

100 Jahre Erster Weltkrieg – 100 Projekte für den Frieden in Europa

Es handelt sich um ein Forschungsvorhaben zur Erinnerungsarbeit in Jugendaustauschen und -projekten, die anlässlich der Erinnerungsjahre an den Ersten Weltkrieg vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) gefördert werden.

Kontext

Von 2014 bis 2018 unterstützt das DFJW 100 innovative deutsch-französische und trinationale Projekte, die darauf abzielen, jungen Leuten die vielfältigen Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg näherzubringen und sie anzuregen, über die Auswirkungen auf das eigene, heutige Leben nachzudenken.

Die Projekte sollen zurückschauen, aber vor allem auch Ausblick geben auf unsere gemeinsame deutsch-französische Zukunft in Europa.

Das DFJW möchte mit dieser besonderen Form der Projektförderung junge Menschen, Träger der Jugend- und Bildungsarbeit sowie zivilgesellschaftliche Vereine und Verbände in beiden Ländern ermutigen, gemeinsam Projekte zu entwickeln. Ziel ist es, jungen Menschen europäische Werte und deren Bedeutung näherzubringen und sie dazu anzuregen, sich aktiv an der europäischen Gedenk- und Erinnerungsarbeit zu beteiligen.

Aus einer Expertenrunde, die vom DFJW 2014 dazu eingeladen wurde, sich über pädagogische Konzepte der Friedenspädagogik und Erinnerungsarbeit auszutauschen, ging die Gründung einer entsprechenden Forschergruppe hervor, die diese 100 Projekte begleitet.

Zielsetzungen

Das grundlegende Anliegen des Forschungsvorhabens ist es, zu klären, wie Erinnerungsarbeit in der Jugendarbeit begangen wird. Es soll herausgearbeitet werden, welche Methoden dabei angewandt werden und welche Wirkung diese haben.

Das DFJW hat ein pädagogisches Vademekum „Geschichte und Erinnerung in internationalen Jugendbegegnungen“ erstellt, das Anregungen für Austauschbegegnungen mit Bezug zur Erinnerungskultur beinhaltet. Die Anwendung dieses Begleitmaterials soll ebenso erforscht werden.

Dabei wird ein besonderes Augenmerk auch auf den interkulturellen Aspekt der Projekte und ihr Potenzial für die Weiterentwicklung inhaltlicher und pädagogischer Ansätze gelegt.

Forschungsfragen

Die Fragestellungen des Forschungsvorhabens lauten ganz konkret:

- Welche Veranstaltungsformen werden in der deutsch-französischen Jugendarbeit von welchen Trägern und für welche Zielgruppen angeboten?
- Welche Ziele und Inhalte haben die Projekte und welche Methoden wenden die Träger der Veranstaltungen an?
- Wie bringt man Jugendliche durch die Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg, seinen Folgen von Traumatisierung und Nichtaufarbeitung auf beiden Seiten in der Zeit der Weimarer Republik, der Eskalationsgeschichte in der Zeit des Dritten Reiches und der Geschichte des Zweiten Weltkrieges dazu, ein Interesse am Nachdenken über politische Zusammenhänge zu entwickeln?
- Welche interkulturellen Kompetenzen werden in welchem Maße von Jugendlichen in Maßnahmen der deutsch-französischen Jugendarbeit erworben?

2 / 2

- Wie kann man diese Aneignung von interkulturellen Kompetenzen erfassbar machen und exemplarisch und konkret auf der Grundlage sichtbaren Verhaltens von Personen beschreiben?
- Inwieweit können Projekte über den reinen Begegnungscharakter deutsch-französischer Jugendbildung hinausgehen?

Methodik und Vorgehensweise

Die Forschergruppe führt über einen Internetfragebogen eine quantitative Totalerhebung zu inhaltlichen, organisatorischen und interkulturellen Aspekten der 100 geförderten Projekte durch. Zusätzlich werden jährlich 2 Projekte, die sich an verschiedene Zielgruppen richten, durch eine Feldbeobachtung eng begleitet und durch qualitative Interviews mit Teilnehmenden und Organisatoren ergänzt.

Publikationen

Die Ergebnisse der Studie sollen als Arbeitstext publiziert werden, um konkrete Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die deutsch-französische Jugendarbeit weitergeben zu können. Dabei werden auch die Nutzung des Vademekums „Geschichte und Erinnerung in internationalen Jugendbegegnungen“ und seine Verbreitung von den Praktikern beurteilt.

Mitglieder der Forschungsgruppe

- Nicolas Czubak, enseignant d'histoire et géographie, détaché au service éducatif, Mémorial de Verdun
- Laurent Jalabert, maître de conférences en histoire moderne, Centre de recherche universitaire lorrain d'histoire (CRULH), Université de Lorraine, Nancy
- Diemut König, Diplom-Pädagogin (Dipl. Päd.) FITT – Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Technologietransfer an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes gem. GmbH
- Prof. Dr. Simone Odierna, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Fakultät für Sozialwissenschaften, Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit, Saarbrücken